

## Jakobus

### I. Historischer Hintergrund

Obwohl der Autor sich als Jakobus identifiziert, besteht noch die Frage: Welcher Jakobus? Denn zwei der Apostel hatten den Namen Jakobus:

<sup>2</sup> Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, sein Bruder; und **Jakobus, der Sohn des Zebedäus**, und Johannes, sein Bruder <sup>3</sup> Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; **Jakobus, der Sohn des Alphäus**, und Thaddäus; <sup>4</sup> Simon, der Kanaanäer, und Judas, der Iskariot, der ihn auch überlieferte. (Matt. 10,2-4 ELB)

Dazu haben wir den Halbbruder Jesu, der als Säule der Gemeinde in Jerusalem angesehen wird:

<sup>55</sup> Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und **seine Brüder Jakobus** und Josef und Simon und Judas? <sup>56</sup> Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher hat er nun dies alles? <sup>57</sup> Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Haus. (Matt 1,55-57 ELB)

<sup>13</sup> Als sie aber schwiegen, antwortete **Jakobus** und sprach: Ihr Brüder, hört mich! (Act 15:13 ELB)

<sup>18</sup> Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. <sup>19</sup> Ich sah aber keinen der anderen Apostel, nur **Jakobus, den Bruder des Herrn**. (Gal 1,18-19 SCL)

Da Jakobus, der Sohn des Zebedäus und des Bruders von Johannes in Apg. 12,2 getötet wurde, kann es hier in Apg. 15 entweder nur um den Sohn des Alphäus oder um den Halbbruder Jesu handeln. Im Galaterbrief erwähnt Paulus Jakobus, den Bruder Jesu, mehrmals, auch in Bezug auf die Auseinandersetzung in Jerusalem bzgl. der Beschneidung (siehe Galater 2,1-10).

In Galater 2,1-10 wird es deutlich, dass der Bruder Jesu sehr bekannt war in den Gemeinden. Paulus nennt ihn zusammen mit Petrus und Johannes **Säule der Gemeinde** in Jerusalem.

Da der Schreiber des Jakobusbriefes sich nicht als Apostel Jesu Christi identifiziert und da er es nicht nötig hat, sich genauer vorstellen zu müssen, muss es sich um einen Jakobus handeln, der wohl bekannt war unter den zerstreuten Judenchristen. Da Jakobus, der Sohn des Alphäus nicht häufig in der Schrift erwähnt wird, und da der Bruder des Johannes zu dieser Zeit wahrscheinlich schon tot ist, **wird Jakobus, der Halbbruder Jesu, von vielen Auslegern als der Autor dieses Buches gesehen**. Dies stimmt mit der Überzeugung der Kirchenväter überein z.B. Origenes circa. 185-253 n.Chr.; Eusebius circa 265-340 und Jerome circa 340-420 (The Expositor's Bible Commentary; Gaebelin, Vol. 12, Seite 161).

Laut Josephus starb Jakobus, der Bruder des Herrn, um 62 n.Chr. als Märtyrer. Also musste der Brief vor 62 geschrieben sein. Unter denen, die den Bruder Jesu als Autor sehen, gibt es Meinungsunterschiede, wann er diesen Brief schrieb. Unter anderem wird für ein Datum zwischen 45-50 n. Chr. argumentiert aufgrund der Verwendung des Begriffes *Synagoge* in 2,2 für den Ort der Versammlung. Die Verwendung dieses Begriffes deutet auf eine Zeit in der nur wenig Heidenchristen dabei waren.

**Petrus und Jakobus haben ihre Botschaften an dieselben zerstreuten Judenchristen gerichtet und verwenden eine Sprache, die ähnlich ist wie die des Paulus. Dies könnte auf einen etwas späteren Zeitpunkt deuten.**

## II. Aufteilung des Buches

Der Jakobusbrief kann in drei Teile aufgeteilt werden. In 1,1-18 geht es um **richtiges Denken** mitten in den Anfechtungen und Versuchung. In 1,19-5,6 (5,12 gehört auch dazu) geht es um das **Halten des königlichen Gesetzes / richtiges Handeln trotz Verfolgung**: „Liebet deinen Nächsten wie dich selbst.“ Es geht also ganz praktisch um den Umgang untereinander. In 5,7-11.13-20 geht es um **Trost** hier im Pilgertal.

## III. Hauptthemen innerhalb des Buches

1. Freude und Geduld mitten im Leid und Versuchung: 1,1-4; 5,7-11
2. Gebet des Glaubens: 1,5-7; 5,13-18
3. Selbstbetrug: 1,13-17; 1,22; 1,26; 2,14 (behauptet Glauben zu haben, hat aber keine gute Werke); 3,9 (Wir beten Gott an aber fluchen Menschen); 3,14
4. Täter des Wortes: 1,22-25; 2,14-26; 4,11
5. Die Zunge: 1,19.26; 3,1-12; 4,1-2.11-12
6. Die Weisheit: 1,5; 3,13-17
7. Die Quelle der Sünde und des Streits: 1,13-15; 4,1-3
8. Ansehen der Person / die Reichen: 1,9-11; 2,6-7; 5,1-6

## IV. Verbindungen zur Bergpredigt, dem Buch der Sprüche & 3Mose 19,1-18

Wir finden bei Jakobus viele Bezüge zur Bergpredigt, den Sprüchen und 3Mose 19.

### A. Die Bergpredigt

- Jak. 1,2.12 vgl. mit Matt. 5,11-12
- Jak. 2,13 vgl. mit Matt. 5,7
- Jak. 3,18 vgl. mit Matt. 5,9
- Jak. 5,10-11 vgl. mit Matt. 5,10-11
- Jak. 5,1-3 vgl. mit Matt. 6,24-34
- Jak. 5,12 vgl. mit Matt. 5,33-37

Der Unterschied zwischen Jakobus und der Bergpredigt ist folgender: Die Juden zur Zeit der Bergpredigt haben das Gesetz von den Pharisäern falsch ausgelegt bekommen. Jesus musste ihre Irrlehre korrigieren. Jakobus allerdings spricht zu Christen, die die Bergpredigt gut

kennen, aber ähnlich wie die Pharisäer **sich selbst betrügen** und meinen einen guten Wandel zu führen. Man achte auf die Anschuldigungen.

## B. Die Sprüche

- Jak. 4,6 vgl. mit Spr. 3,34
- Jak. 4,13 vgl. mit Spr. 27,1
- Jak. 3,2 vgl. mit Spr. 10,19; 13,3
- Jak. 1,20 vgl. mit Spr. 29,22

Jakobus bedient sich der Weisheit, die uns in der Bergpredigt und in dem Buch der Sprüche gegeben wird, **um uns mit unserer Heuchelei zu konfrontieren.**

Die Weisheit von Oben ist nämlich anders als die aus der Welt. In der Schule wird unseren Kindern das Durchsetzungsvermögen beigebracht. Aber Jesus lehrte, wenn einer dich auf die eine Backe schlägt, biete ihm die andere dar.

## C. 3.Mose 19,1-18

- Jak. 1,27 vgl. mit 3.Mose 19,9-10
- Jak. 2,1-9 vgl. mit 3.Mose 19,15
- Jak. 2,8 vgl. mit 3.Mose 19,18
- Jak. 4,11-12 vgl. mit 3.Mose 19,16
- Jak. 5,1-6 vgl. mit 3.Mose 19,13
- Jak. 5,12 vgl. mit 3.Mose 19,11-12

In 3.Mose 19 und im Jakobusbrief geht es um das **Ausüben der Barmherzigkeit**. In dem Jakobusbrief wird uns die **Ursache mangelnder Barmherzigkeit** gegeben: **Stolz, Eigennutz, bittere Eifersucht** und die **Begierden des Fleisches**.

Jakobus lässt uns klar erkennen, was jeder Mensch zu erwarten hat, der in Stolz wandelt. Er wird gerichtet.<sup>13</sup> Denn das Gericht *wird* ohne Barmherzigkeit *sein* gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.

Gott ist ein Gott der Barmherzigkeit und Gnade. Aber er ist gegen die Hochmütigen.

## V. Wichtige Fragen im Jakobusbrief

- **2,4-7** <sup>4</sup> habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden? <sup>5</sup> Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwählt, reich im Glauben und Erben des Reiches zu sein, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? <sup>6</sup> Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdrücken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte? <sup>7</sup> Lästern nicht sie den guten Namen, der über euch angerufen worden ist?
- **2,14-16** <sup>14</sup> Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn erretten? <sup>15</sup> Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, <sup>16</sup> aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es?

- **2,19-21** <sup>19</sup> Du glaubst, daß nur einer Gott ist? Du tust recht; auch die Dämonen glauben und zittern. <sup>20</sup> Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke nutzlos ist? <sup>21</sup> Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte?
- **2,25** <sup>25</sup> Ist aber nicht ebenso auch Rahab, die Hure, aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ?
- **3,11-13** <sup>11</sup> Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? <sup>12</sup> Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen. <sup>13</sup> Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit!
- **4,1** Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?
- **4,5** Oder meintet ihr, dass die Schrift vergeblich rede? Begehrt der Geist, der in uns wohnt, mit Neid? (Unrevidierte Elbefelder).
- **4,12** <sup>12</sup> Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?
- **5,13-14** <sup>13</sup> Leidet jemand unter euch? Er bete. Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen. <sup>14</sup> Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.

## VI. „Wer ist weise?“

- Er **vertraut Gott**, wenn die Glaubensprüfungen kommen. Deswegen kann er mit Glauben um Weisheit bitten.
- Er **versteht woher Versuchungen kommen**. Er schiebt Gott die Schuld nicht zu, wenn er sündigt, sondern weiß, dass er sich von den bösen Begierden in seinem Fleisch verführen ließ.
- Er **versteht, dass jedes vollkommene Geschenk von Gott kommt**.
- Er weiß, dass er **schnell zum Hören, langsam zum Reden und langsam zum Zorn** sein soll. Er **zügelt seine Zunge** und bremst seinen Zorn.
- Er weiß, dass wenn er die Person ansieht, er dabei Menschen verachtet und das königliche Gesetz nicht hält. Er **bemüht sich alle Menschen als im Bilde Gottes geschaffen zu sehen**.
- Er **betrachtet sich oft im Spiegel des Wortes Gottes** und **vergisst nicht schnell** wie er aussah. Sondern er bemüht sich **nicht allein ein Hörer des Wortes** zu sein, sondern auch **ein Täter**.
- Er **rühmt sich selbst nicht**, sondern versteht, dass sein Leben in Gottes Händen ist.
- Er will **demütig** und **sanftmütig** sein. Er will die **Barmherzigkeit** üben und **Frieden stiften**.
- Er **schließt keine Freundschaft mit der Welt**, sondern **unterwirft sich Gott** mit Freude. Er **widersteht dem Teufel**. Er **naht sich Gott**, weil er die Gemeinschaft mit Gott mehr als die Schätze dieser Welt liebt.
- Er ist nicht bemüht reich zu werden, sondern gute Werke zu tun. Das heißt, er **sammelt sich Schätze im Himmel**, wo Motte und Rost nicht zerstören können.
- Er **schaut die Person nicht an**. Er **kümmert sich um die Hilflosen** innerhalb seiner Reichweite wie z.B. Witwen und Waisen.

## VII. Hauptbotschaft des Buches

**Der weise und verständige Mensch weiß wer Gott ist und wer er selbst ist.** Er weiß, dass Gott sich nie ändert, wie etwa ein Schatten und dass Gott nur vollkommene Geschenke gibt. Er vertraut auf Gott als einzige Quelle der Gerechtigkeit und Weisheit. Er glaubt dem, was in Sprüche 2,6 geschrieben steht:

Denn der HERR gibt Weisheit. Aus seinem Mund *kommen* Erkenntnis und Verständnis.

Er weiß, dass er selbst nur ein Dampf ist, der nur eine kleine Zeit sichtbar ist, und dann verschwindet (4,14). Er weiß, dass wir Menschen oft stolpern (Jak. 3,1) und ständig mit den Begierden des Fleisches zu kämpfen haben. Der Weise gebraucht keine Ausreden für seine Sünden, sondern bekennt sie vor Gott und bittet um Vergebung.

Das heißt, er betrügt sein Herz nicht, sondern sieht sein Versagen und mit Gottes Hilfe strebt er dagegen. Er will Frieden stiften anstatt aus Eifersucht und Eigennutz Krieg führen.

**Wer versteht, wer Gott ist und wer er selbst ist, der wird demütig vor Gott sein und in aller Sanftmut ein Täter des Wortes Gottes sein.**

Dies ist das Hauptanliegen von Jakobus. Er will, dass Christen nicht allein Hörer des Wortes, sondern auch Täter sind. Sie sollen nämlich zeigen, dass sie weise sind, indem sie sich Gott in allem unterwerfen. Sie sollen das Königliche Gesetz halten, indem sie ihren Nächsten lieben, wie sich selbst.

Am Ende der Bergpredigt sagte Jesus wer weise ist: Matt. 7,24-27.

**Matthäus 7:24-27** <sup>24</sup> Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; <sup>25</sup> und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. <sup>26</sup> Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichtem Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute; <sup>27</sup> und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.

Genau dasselbe sagt uns Gott durch Jakobus. Der weise Mensch schließt keinen Frieden mit dem Teufel oder mit der Welt. **Er will Gottes Freund sein und vor Gott wohlgefällig wandeln.** Er lässt sich von Gott etwas sagen und fügt sich Gott in allem. Er lügt nicht gegen die Wahrheit. Er weiß, dass er oft strauchelt und er führt den Kampf gegen die Begierden des Fleisches. Er betrachtet sich selbst im Spiegel des Wortes Gottes und lügt nicht gegen die Wahrheit, die er dort sieht. Er tut Buße und bittet Gott um Hilfe, damit er mit den Begierden seines Fleisches fertig werden kann. Der weise Mensch beugt sich unter Gottes Hand und bemüht sich mit Gottes Hilfe seine Zunge für die Erbauung von Menschen zu benutzen.

**Kurz gesagt: Er ist ein Philosoph. Er liebt die Weisheit, die von Oben kommt.**

## 1. Petrus

### I. Historischer Hintergrund

Dieser Brief wurde von dem Apostel Petrus durch Silvanus geschrieben 1,1; 5,12. Da Petrus die Briefe des Paulus als Schrift anerkennt (2Pet. 3,15), wissen wir, dass er sie gelesen hat. Wenn wir 1Petrus 1,3 mit Epheser 1,3 vergleichen, sehen wir eine starke Ähnlichkeit. Wir gehen davon aus, dass 1Petrus nach dem Schreiben der sogenannten „Gefängnisbriefe“ des Paulus geschrieben wurde.

Der 1. Petrusbrief wurde höchstwahrscheinlich unmittelbar vor oder kurz nach Juli 64 n.Chr. geschrieben, als Rom in Flammen stand. Das Abfassungsdatum ist daher ca. 64-65 n.Chr.

Die von Rom ausgehende Verfolgung erstreckte sich über weite Teile der damaligen Welt. Ob die Empfänger aus Rom geflohen sind oder in den Orten beheimatet waren, wissen wir nicht. Fakt ist jedoch, dass sie **verfolgt wurden** und nun **sehr verunsichert waren**, wie sie sich zu verhalten haben. **Sie waren eingeschüchtert und brauchten klare Worte, die Petrus ihnen in diesem Brief schreibt.**

1Petrus 5,9 deutet auf eine Zeit, in der die Gemeinde sich ausgebreitet hat und überall stark verfolgt wird:

Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wißt, daß **dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen!**

1Petrus 5,13 deutet sehr stark an, dass Petrus von Rom aus diesen Brief schrieb, da das Wort Babylon auf das damalige Rom als Weltregierung bezogen wurde:

Es grüßt euch die Miterwählte in Babylon und Markus, mein Sohn.

### II. Aufteilung des Buches

#### A. Die Sicherheit und Kostbarkeit unserer Hoffnung: 1,3-12

„zu einem *unvergänglichen* und *unbefleckten* und *unverwelklichen* Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Rettung, die bereit steht, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden. Darin jubelt ihr...“

#### *Die Gegenüberstellung*

- Das, was wir **wegen** Christus verloren haben, ist vergänglich (1,7.18.23a). Das, was wir **in** Christus gewonnen haben, ist unvergänglich (1,4.19.23b).
- Auch in dem Schlusswort sehen wir diese Gegenüberstellung: „ewige Herrlichkeit“ gegenüber „kurze Zeit leiden“.

## B. Die Forderungen des Glaubens

1. **Dem Vater nachahmen:** „Seid heilig, wie ich auch heilig bin!“ 1,13-2,12
2. **Dem Leiden Jesu nachahmen** (2,21; 3,18), indem wir nach **dem Willen Gottes leiden**, so wie Jesus es getan hat: **3,17** und **4,19**. Wir sollen wegen der Gerechtigkeit leiden, wenn Gott es will, aber nicht wegen der Ungerechtigkeit. Dieses Thema ist eng mit der Unterordnung verbunden.
3. **Ordnet euch unter!**“, auch wenn ihr deswegen leiden müsst!
  - 2,13: Ordnet euch aller **menschlichen Einrichtung** unter um des Herrn willen...
  - 2,18: Ihr Hausklaven, ordnet euch in aller Furcht **den Herren** unter...
  - 3,1: Ebenso ihr Frauen, ordnet euch **den eigenen Männern** unter...
  - 5,5: Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch **den Ältesten** unter!
  - 5,6: Demütigt euch nun **unter die mächtige Hand Gottes**...
    - „demütigt“ – macht euch niedrig (unterordnen)
4. **Die Verkündigung des Evangeliums** in Wort und Tat
  - 2,9-12: ...damit ihr die Tugenden dessen verkündigt...
  - 3,1-2: ...ohne Wort durch den Wandel der Frauen gewonnen werden...
  - 3,14-16 ...Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber...

Eingehen auf die Wiederholungen:

- Wandel (1,15.19; 2,12; 3,1.2; 4,3)
- Gutes tun (2,12.14.15.20; 3,6.11.13.16.17; 4,21)

## III. Hauptthemen innerhalb des Buches

### A. Die Auserwählung und Berufung Gottes

Fünfmal in diesem Brief betont Petrus, dass wir berufen sind. Diese Berufung steht immer in Verbindung mit Gottes Auserwählung: 1Pet. 1,1-2

**2Thes. 2,13-14 ELB** <sup>13</sup> *Wir aber müssen Gott allezeit für euch danken, vom Herrn geliebte Brüder, dass Gott euch von Anfang an **erwählt** hat zur Rettung in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, <sup>14</sup> wozu er euch auch **berufen** hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus.*

Hier wird eine wichtige Lektion gelehrt: Handle aus deiner Berufung heraus. Ein Spanier hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass das deutsche Wort für die auszuübende Arbeit ja mit dem Wort „Beruf“ ziemlich gut beschrieben wird. Es ist eine Berufung und aus dieser Berufung heraus sollen wir tun, was wir zu tun haben. Wenn eine Krankenschwester fragt: Warum sollte ich den Patienten versorgen? Wäre die einfache und logische Antwort: Weil du Krankenschwester bist. Es ist nicht wichtig, ob sie sich gerade danach fühlt oder ob ihr der Patient sympathisch ist. Sie hat ihn zu versorgen, weil es nun Mal ihr Beruf ist.

Auch wenn sie gerade herausfordernde Umstände in ihrem Leben hat oder zu Unrecht von ihren Kolleginnen gemobbt wird. All diese nicht zu verachtenden und herausfordernden Umstände ändern nichts an dem, was sie zu tun hat. Wir sind leider schnell versucht unserer Berufung nicht gerecht zu werden, indem wir Ausreden gebrauchen. Petrus geht hier nicht auf mögliche Ausreden ein, sondern pocht auf ihre Berufung.

1. **Berufen** um Heilig zu sein: 1Pet. 1,15: „*sondern wie der, welcher euch **berufen** hat, heilig ist, **seid auch ihr im ganzen Wandel heilig!**“*

Gott hat uns nicht allein zum Heil berufen, sondern damit wir auch in der jetzigen Zeit heilig wandeln, wie auch Gott heilig ist.

2. Aus der Finsternis zu seinem Licht **berufen**, damit wir die Tugenden Gottes verkündigen

1Pet. 2,9-10: „*Ihr aber seid ein **ausgewähltes** Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, **damit ihr die Tugenden dessen verkündigt**, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht **berufen** hat; 10 die ihr einst "nicht ein Volk" wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr "nicht Barmherzigkeit empfangen hattet", jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.*

3. **Berufen** um Jesus zu folgen: 1Pet. 2,21

„*Denn hierzu seid ihr **berufen** worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, **damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt;**“*

Jesus ist unser Vorbild in allem. Und wenn es der Wille Gottes ist, dass wir ihm zur Ehre leiden, dann sollen wir dies als unsere Berufung sehen. Wir sind dazu berufen, wie Jesus zu leiden. Das heißt, **wenn wir leiden, dann nur für das Gutes tun**. Und wenn wir leiden, dann vergelten wir **nicht** Böses mit Bösem.

4. **Berufen** um einen Segen zu erben

1Pet 3,9: „*und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil **segnet**, weil ihr **dazu berufen** worden seid, dass ihr Segen erbt!*“

Da wir berufen sind, Segen zu erben, sind wir auch verpflichtet, ein Segen für andere zu sein.

5. **Berufen** zu Gottes ewiger Herrlichkeit in Christus

1Pet 5,10: *Der Gott aller Gnade aber, der euch **berufen** hat zu seiner ewigen **Herrlichkeit** in Christus, er selbst wird euch, die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen.*

Wir sind dazu berufen worden, **Gottes Herrlichkeit zu sehen**. Diese Herrlichkeit ist eine ewige Herrlichkeit und wir werden sie für alle Ewigkeit genießen.

- B. Zuerst das Leiden und danach die Herrlichkeit:**



<sup>10</sup> Im Hinblick auf diese Rettung suchten und forschten Propheten, die über die an euch *erwiesene* Gnade weissagten. <sup>11</sup> Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die **Leiden**, die auf Christus *kommen sollten*, und **die Herrlichkeiten danach** vorher bezeugte. (1Pe 1:10-11 ELB)

<sup>12</sup> Geliebte, laßt euch durch das Feuer *der Verfolgung* unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; <sup>13</sup> sondern freut euch, insoweit ihr der **Leiden** des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner **Herrlichkeit** jubelnd freut! (1Pe 4:12-13 ELB)

**Leiden ist normal** und oft der Wille Gottes (4,12.19). Petrus macht in 5,12 sogar deutlich, dass sie gerade durch die Leiden die wahre Gnade Gottes erleben. Aber nach einer kleinen Zeit des Leidens werden wir in die Herrlichkeit Jesu eintreten. Petrus lenkt der Blick der verfolgten Christen nicht allein auf das Kreuz, sondern auch auf die die Offenbarung Jesu Christi: 1.7.13; 4,13; 5,1.4. Dazu werden der Tag der Heimsuchung (2,12) und unsere Rettung, die in der letzten Zeit geoffenbart wird (1,5) betont. Also, als Christen sollen wir unseren Blick als Pilger hier auf Erden fest auf unsere Zukunft bei Jesus fixieren und sich jetzt schon über die sichere Hoffnung in Jesus freuen. Zuerst leiden wir, aber danach werden wir für alle Ewigkeit bei Jesus sein und Teilhaber seiner Herrlichkeit sein.

JMA erklärt anhand dieser Verse 4 Dinge, die wir bezüglich Verfolgung lernen müssen:  
JMA: Petrus erklärt, dass Triumph unter Verfolgung vier Einstellungen erfordert: Der Gläubige muss 1.) Verfolgung erwarten (V. 12); 2.) sich in ihr freuen (V. 13.14); 3.) ihre Ursache *prüfen* (V. 15-18); und 4.) sie Gott anbefehlen (V. 19). als widerführe euch etwas Fremdartiges. »Widerfahren« bedeutet »zufällig geschehen«. Ein Christ darf nicht meinen, er würde nur rein zufällig verfolgt. Gott hat die Verfolgung zugelassen und sie dazu bestimmt, den Gläubigen zu prüfen, zu läutern und zu reinigen.

**C. Dreimal wird betont, dass wir nüchtern sein sollen: 1,13; 4,7; 5,8**

**D. Gott soll die Macht in aller Ewigkeit sein! Amen!: 5,11 vgl. mit 4,11**

#### IV. Hauptbotschaft des Buches

Die o.g. Punkte fassen sein Hauptanliegen in diesem Brief gut zusammen. **Die Zeit wird kommen**, in der wir das **unvergängliche Erbteil in Christus empfangen** werden. Vorher müssen wir **wie Jesus** leiden. Aber das, was wir in Jesus gewonnen haben ist viel **mehr wert** als Silber und Gold, das uns enteignet wird. Wenn wir zu Unrecht geschmäht werden, sollen wir Böses nicht mit Bösem vergelten oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern wir sollen segnen. Wir sollen **heilig wandeln**, wie Gott auch heilig ist. Wir sollen durch einen guten Wandel Menschen für Jesus gewinnen und den Widersachern keine Angriffsfläche für Anschuldigungen bieten. Wir sollen Gott anstatt Menschen fürchten. Wir sollen unseren Blick fest nach vorne auf die Freude bei der Offenbarung Jesu Christi fixieren.

<sup>10</sup> Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird *euch*, die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen.

<sup>11</sup> Ihm sei die Macht in Ewigkeit! Amen. (1Pe 5:10-11 ELB)